

Die europäische Perspektive – Werte, Politik und Wirtschaft

KOLLOQUIUM MIT HANS-GERT PÖTTERING AM 29. APRIL 2013 IN BUDAPEST

Der Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung, Dr. Hans-Gert Pöttering MdEP, Präsident des Europäischen Parlaments a.D., besuchte am 29. und 30. April die Hauptstadt Ungarns. An der deutschsprachigen Andrassy Universität Budapest hielt er einen Vortrag mit dem Titel „Die europäische Perspektive – Werte, Politik und Wirtschaft“. Unter den über 150 Zuhörern waren viele hochrangige Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft, Minister Zoltán Balog, Klára Antall, die Witwe von József Antall, Mitglieder der Ungarischen Nationalversammlung und viele junge Studenten.

Eingeleitet wurde der Vortrag des Vorsitzenden der Stiftung durch Begrüßungsworte von Professor Dr. András Masát, dem Rektor der Andrassy Universität und Frank Spengler, Leiter des Auslandsbüros der Konrad-Adenauer-Stiftung in Ungarn. Frank Spengler hob die lange Verbundenheit Hans-Gert Pötterings mit Ungarn hervor und

erinnerte an dessen letzten Besuch in Ungarn knapp zwei Jahre zuvor. Schon damals sei der Euro und die soziale Verantwortung der Märkte das Thema gewesen und Hans-Gert Pöttering habe in vielerlei Hinsicht damit viel Weitblick bewiesen. Er erwähnte auch, dass der Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung während seines Besuches in Budapest für seine Verdienste um Ungarn das Großkreuz des Verdienstordens von Ministerpräsident Viktor Orbán erhalte und sich zu Gesprächen mit Staatspräsident János Áder, Ministerpräsident Viktor Orbán, Parlamentspräsident László Kövér, dem Minister für Humanressourcen, Zoltán Balog, Außenminister János Martonyi, sowie Dr. Péter Kardinal Erdő, dem Erzbischof von Esztergom-Budapest, treffen werde.

Wertefragen in Ungarn und Europa

Es folgte ein Grußwort von Zoltán Balog, neben seiner Funktion als

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

UNGARN

MARK ALEXANDER FRIEDRICH

Mai 2013

www.kas.de/ungarn

Minister auch Vorsitzender der Stiftung Union für ein Bürgerliches Ungarn (SZPMA), eines engen Partners der Konrad-Adenauer-Stiftung in Ungarn. Er betonte, dass viele der Fragen, die derzeit in Ungarn debattiert würden, sich auch auf europäischer Ebene stellen würden. Darum sei man interessiert an einer europaweiten Diskussion. Die Zukunftsfragen, vor denen Europa stünde, seien nicht nur wirtschaftlicher Natur. Vielmehr ginge es „um die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Kultur und der europäischen Werte.“ Fragen, mit denen man sich in diesem Zusammenhang zwangsläufig beschäftigen müsse, beträfen die Rolle der Familie, die Frage der Lastenverteilung in der Gesellschaft und die Rolle des Staates. Laut Balog spielten die Werte bei der Findung der Antworten auf diese Fragen eine entscheidende Rolle. Wichtig sei es diesbezüglich zu bedenken, dass Werte auch ein Produkt der eigenen Geschichte seien. Abschließend lobte Balog den Mut, welchen Hans-Gert Pöttering gezeigt hätte, als er den Papst, entgegen einigem Widerstand, in das Europaparlament einlud. Mutige Männer und Frauen seien eine unerlässliche Grundlage für die notwendige europäische Debatte.

Hans-Gert Pöttering bedankte sich zu Beginn seines Vortrags mit einigen Worten in ungarisch. Er betonte seine eigene Verbundenheit mit Ungarn und erzählte von seinen Erinnerungen an die Zeit des Volksaufstandes von 1956. Damals erfuhr er als Elfjähriger von seinem Lehrer über die Ereignisse in Ungarn, die ihn sehr berührt hätten. Seit damals habe er eine tiefe Bewunderung für die Menschen und das Land. Jedoch habe er sich 1979, als er erstmals in das Europaparlament gewählt wurde, nicht vorstellen können, dass ein Vierteljahrhundert später Ungarn Teil der Wertegemeinschaft Europäische Union sein würde. Diese Mitgliedschaft sei möglich geworden, weil die Menschen Osteuropas für ihre Freiheit aufgestanden seien.

Brüssel ist nicht Moskau

Sowohl Ungarn als auch Europa seien in den letzten Jahrzehnten einen weiten Weg gegangen. Diktaturen von rechts seien im Süden des Kontinents und Diktaturen von links im östlichen Teil überwunden worden. Die Einheit Deutschlands sei letztlich nur dank der östlichen Nachbarn Realität geworden. Diese Vergangenheit berge für die Deutschen auch die Verpflichtung zu Dankbarkeit. Diese Dankbarkeit sollte auch in aktuellen Diskussionen stets in Erinnerung gebracht

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

UNGARN

MARK ALEXANDER FRIEDRICH

Mai 2013

www.kas.de/ungarn

werden. Leider sei dies in der öffentlichen Debatte über Ungarn jedoch nicht immer so gewesen. Europa sei eine Familie und in einer solchen müsse man auf eine respektvolle Weise über unterschiedliche Meinungen reden. Entscheidend sei daher die Einstellung, mit der man eine Diskussion führe. Dies gelte auch für die Debatte über Ungarn, etwa im Zusammenhang mit der vierten Verfassungsnovelle. Er betonte, dass Brüssel nicht Moskau sei, denn schließlich habe in der Europäischen Union das Recht die Macht und nicht etwa die Macht das Recht. Genau deshalb glaube er, dass man gemeinsam zu einer Lösung kommen könne und auch werde.

Unterschiedliche Mentalitäten – gemeinsame Werte

Eine Schwierigkeit für Europa stellen laut Hans-Gert Pöttering die unterschiedlichen Mentalitäten in den verschiedenen Mitgliedsländern dar. Europa sei zwar eine Wertegemeinschaft, jedoch eine mit verschiedenen Mentalitäten. Dies bedeute jedoch nicht, dass bestimmte Länder *per se* Sünder seien und andere nicht. 2003 wären es Deutschland und Frankreich gewesen, die die Defizitkriterien aufgeweicht hätten. Es sei ein schwerer Fehler gewesen, dies damals zuzulassen. Für die Zukunft

dürfe in der Europäischen Union nicht mehr mit zweierlei Maß gemessen werden. Alle müssten das Recht der Union einhalten, egal ob groß oder klein, reich oder arm. Solidarität sei ein wichtiger Wert und man dürfe entsprechend keinen Staat im Rahmen der aktuellen Krisen aus der Union ausschließen. Andere zentrale Werte für Europa seien Religionsfreiheit und Gleichbehandlung. Auf Grundlage dieser Werte gebe es abseits der viel diskutierten aktuellen wirtschaftlichen und politischen Fragen noch weitere Themen, die es aufzugreifen gelte. Zu diesen Themen gehörten Klimaschutz, der kulturelle Austausch und die Unterstützung und Förderung junger Menschen sowie Fragen der Energiesicherheit.

Es sei, so Hans-Gert Pöttering zum Abschluss seines Vortrags, eine Lehre der Geschichte, dass der einzelne Mensch im Vordergrund stehen müsse, nicht dessen Klasse oder Rasse. Die Werte von Solidarität und Subsidiarität, die auf dem jüdisch-christlichen Fundament Europas beruhten, seien die Grundlage hierfür. Heimat, Vaterland und Europa seien kein Widerspruch, sondern würden sich ergänzen.

Im Anschluss an den Vortrag ging der Vorsitzende auf Fragen aus dem Publikum ein. So betonte Hans-Gert Pöttering, dass er sich

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

UNGARN

MARK ALEXANDER FRIEDRICH

Mai 2013

www.kas.de/ungarn

durch die Reaktionen aus dem Publikum darin bestärkt sähe, für eine Versachlichung der Diskussion über Ungarn einzutreten. Mit Blick auf den anstehenden EU-Beitritt Kroatiens betonte er die Notwendigkeit einer europäischen Perspektive für die Länder des Balkans, aber auch, dass ein Beitritt nur dann erfolgen dürfe, wenn die Kriterien erfüllt seien, so wie im Fall von Kroatien. Im Hinblick auf den Umgang mit undemokratischen Regimen wies er im Zusammenhang mit den Durchsuchungen in den Büros mehrerer Stiftungen, darunter der Konrad-Adenauer-Stiftung, auf den Umgang mit Nichtregierungsorganisationen in Russland hin. Er betonte, dass ähnliche Probleme auch in anderen Ländern der Region gegeben seien. Es sei unsere Verpflichtung als Bürger der Europäischen Union für die Menschenrechte in Europa und überall in der Welt einzutreten. Darum gelte für den Umgang mit undemokratischen Regimen die Maxime: „Dialog ja, aber auch Einsatz für die Menschenrechte.“

Anschließend an die Diskussion wurde die Veranstaltung durch das Oppitz- Streichquartett abgeschlossen, bevor der nachfolgende Empfang den Anwesenden die Möglichkeit bot, die Themen des Abends weiter zu erörtern.